

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

CYTISUS PURPUREUS.

Der purpurfarbige Geißlee.

LE CYTISE A FLEUR POURPRE.

Man findet dieses Stäubchen in Krain, unweit Görz, am Fuße des heiligen Berges, als auch auf dem Berge selbst, und dem Gestatte des Flusses Lisoncii, dazu bey dem Felsen der linken Seite dieses Flusses, nahe bey der Tabackmühle. Ebenfalls über den Dorf Salcanum auf eben dieser Seite des Flusses Lisoncii, bey einem kleinen und sehr flüßigen Wasser Merzliac genannt. Ingleichen auf der Höhe des Berges Gallenberg, wie auch in den Wald vor den Lisoncifuß, auf dem Wege, der nach Lustthal führet, und am allermeisten auf den Wiesen bey Ponowitzschii, wildwachsend.

Durch die Blättchen, an Farbe der Blüthe, und an der Frucht oder Schöttchen unterscheidet es sich von all ihren Nebenarten.

Aus ihrer holzichten, gelblichbraunen Wurzel entstehen mehrere Federdicke, glatte, röthlichbraune, beynähe holzichte und zähe Stengel, die sich auf der Erde liegend ausbreiten. Diese jährigen Stengel geben alle Jahre gestochene Schoße oder Stengel, welche zart, weich, und aus ihrer liegenden Stellung sich erheben, nicht allein einfach, aber gar oft zweigicht, auch nicht selten in der ersten Zeit mit weichen zerstreuten Haaren leicht bekleidet sind, und endlich aber glatt werden. Einige Zweige sind kurz geblättert, andere sind mit Blättern und Blumen zugleich beschwert.

Die zerstreuten abwechselnden, und zu drey stehenden Blättchen sitzen auf der Spitze des kurzen glatten Stiels als ihre gemeinnützige Aere. Sie sind eysförmig, etwas zugespitzt, glatt, zart, blaßgrün, und vollkommen ganz, am untern Theile anfangs mit seidenartig liegenden, aber wenig bemerkbaren Haaren bekleidet, am obern Theile aber, obwohl man die Haare zwar anfangs bemercket, sie aber in Kürze abfallen, blaß, und glatt werden.

Die purpurfarbigen Blüthen kommen im Juny zum Vorschein, und entstehen aus der Achsel des Blattstiels einzeln und aufrecht auf einer Pasis, die das untergesetzte Blatt nicht überschreiten. Die Staubbeutel sind pomeranzfarbig. Der Griffel ist schief aufstehend, weiß, und hat eine einfache Narbe. Der Blumenkelch ist einblättricht, walzenförmig, zweylippig, wässerig grün und roth, mit seidenartigen Haaren zuerst bekleidet, an der obern Lippe unter der Fahne hat er einen kürzeren und zweyspaltigen, an der untern aber, dem Rachen angemessen, einen etwas längern, eysförmigen, zugespizten, ganzen, und kurz eingeschnittenen Spiz.

Die Fruchthüllen oder das Schöttchen ist viel enger als die Pasis, gleichsam gestielt, gleichbreit, zusammengedrückt, vom Anfang wenigstens sichelförmig, glatt, auf beyden Ränden ausgeschweift, einfächerig, zweylippig, endlich bey ihrer Reifwerdung im September dunkelbraun, und enthält viele Saamenkörner, welche niernförmig, und dunkel-rothbraun an Farbe sind.

Dieses niedliche Stäubchen wächst binnen 5 oder 6 Jahren über 2 Schuh hoch.

Die Anpflanzung, Dauer, Pflege, Verwendung, und der Nutzen ist mit ihren vorhergehenden Arten einerley.